



Im Blickpunkt

Kontrollen auf dem Hof > Seite 4

Kontrollen auf dem Betrieb gehören heutzutage zum Alltag jedes Landwirts. Wir erklären, welche Rechte und Pflichten Sie aber auch die Aufsichtsbehörde haben, damit Sie wissen, wie Sie mit einer Kontrolle umgehen sollten.

Die Not der Landwirte > Seite 8

Eine Studie der UCLouvain hat das Leid in der Landwirtschaft analysiert. Zum ersten Mal wurde eine Studie im französischsprachigen Teil Belgiens durchgeführt, deren Ergebnisse auch für die ostbelgischen Landwirte gültig sind.

Terre de fromages > Seite 10

Jean-Marc Cabay ist Geschäftsführer von dem Herver Unternehmen *Terre de fromages*. Er hat uns im Gespräch mehr über die Visionen und Perspektiven sowie die Zusammenarbeit mit den Milcherzeugern erzählt.

15 Dezember Montag	16 Dezember Dienstag	17 Dezember Mittwoch	18 Dezember Donnerstag <i>Lecker Schmecker</i>	19 Dezember Freitag	20 Dezember Samstag	21 Dezember Sonntag
22 Dezember Montag	23 Dezember Dienstag	24 Dezember Mittwoch	25 Dezember Donnerstag <i>1. Weihnachtstag</i>	26 Januar Freitag <i>2. Weihnachtstag</i>	27 Dezember Samstag	28 Dezember Sonntag
29 Dezember Montag	30 Dezember Dienstag	31 Dezember Mittwoch <i>Sylvester</i>	1 Januar Donnerstag <i>Neujahr</i>	2 Januar Freitag	3 Januar Samstag	4 Januar Sonntag



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.lsz-ostbelgien.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Stichtage Dezember

20. Dezember: Stichtag für die 4. Steuer-vorauszahlung
31. Dezember: Stichtag für die Anmeldung bei Peppol (E-Rechnungen)
31. Dezember: Stichtag für das Natagriwal-Gutachten für Agrarumwelt-

Maßnahme, die ein Expertengutachten erfordern (MC4, MC7 und MC10)

31. Dezember: Stichtag für die Meldung der Umstellung auf Bio an die Zertifizierungsstelle

31. Dezember: Sozialbeiträge: Stichtag Einzahlung der Sozialbeiträge 4. Trimester

31. Dezember: Investitionsbeihilfen: Stichtag für das Einreichen von All-Dossiers für die Selektion im 4. Trimester

1. Januar: Ökoregelung „Lange Bodenbedeckung“: Beginn des Zeitraums (bis zum 15. Februar inkl.)

1. Januar: frühestmöglicher Termin für die Zerstörung der obligatorischen Bodenbedeckung auf erosionsgefährdeten Ackerparzellen (R10 und R15)



Lecker Schmecker – Saisonaler Kochkurs im Dezember

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach bieten diese Kochkursreihe an, bei der jeden Abend saisonale, regionale Produkte zu einem köstlichen Menü verarbeitet werden. Der nächste Kurs

findet am **Donnerstag, den 18. Dezember 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr** statt. Alle Informationen auf Seite 15 und auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichengilden.be.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld
Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 20. und 21. Dezember
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Mittwoch, den 24. (Heiligabend) und Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.86

Wochenende vom 27. und 28. Dezember
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Mittwoch, den 31. Dezember (Sylvester) und Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr)
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.86

Wochenende vom 3. und 4. Januar
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 20. und 21. Dezember
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 27. und 28. Dezember
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Mittwoch, den 31. Dezember (Sylvester) und Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr)
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 3. und 4. Januar
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

DIGITALISIERUNG

Start des Nachhaltigkeitsmonitorings „DigiMilk“ von MilkBE über Wallesmart

MilkBE wird am 1. Januar 2026 die überarbeitete und digitalisierte Version seines Nachhaltigkeitsmonitorings unter dem Namen „DigiMilk“ einführen, das über die Plattform Wallesmart zugänglich sein wird. Dieses seit 2014 bestehende Programm zielt darauf ab, die gesamte belgische Milchwirtschaft (vom Erzeuger bis zum Verarbeiter) gemäß der Nachhaltigkeitscharta von MilkBE immer nachhaltiger zu gestalten.

Warum eine Aktualisierung?

Nachhaltigkeit ist zu einer wichtigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Priorität geworden, mit wachsenden Herausforderungen und höheren Erwartungen seitens der Verbraucher. Die Milchwirtschaft möchte die drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial) stärken, um ihre langfristige Lebensfähigkeit zu sichern. Die Aktualisierung des Nachhaltigkeitsmonitors, der nun digital verfügbar ist, wird dazu beitragen, diesen Herausforderungen zu begegnen, indem er präzise Fakten und Zahlen liefert, um die Bemühungen der Branche zu belegen.

Grundsätze der DigiMilk-Anwendung

DigiMilk ist eine Anwendung, die auf Wallesmart verfügbar sein wird und belgischen Milcherzeugern einen klaren

Überblick über mehr als 70 Kriterien für Nachhaltigkeitsinitiativen bietet. Das Tool verwendet einheitliche Berechnungsmethoden und ermöglicht:

- > die Kartierung nachhaltiger Initiativen
- > einen Vergleich der (vertraulichen) Ergebnisse des Erzeugers mit dem Branchendurchschnitt (angezeigt auf dem Dashboard)
- > Sensibilisierung und Anreize zur Verbesserung der Nachhaltigkeit des Betriebs.

Die konsolidierten (und somit anonymisierten) Branchendurchschnitte ermöglichen es MilkBE außerdem, das positive Image und das Engagement der Branche gegenüber der Öffentlichkeit und den Partnern zu stärken.

(Vereinfachte) Datenerhebung

Um den Verwaltungsaufwand für den Erzeuger so gering wie möglich zu halten, was dem CdL besonders am Herzen liegt, erfolgt die Datenerhebung auf drei Arten:

1. Automatische Erfassung aus bestehenden Datenbanken: Mit der ausdrücklichen Genehmigung des Erzeugers über Wallesmart ruft DigiMilk automatisch Daten aus externen Quellen ab (Beispiele: Sanitel, CdL, wallonische Flächenerklärung usw.).
2. Erfassung während des QMK-Audits (alle 3 Jahre): Daten, die nicht automatisch abgerufen werden können, wer-

den vom QMK-Auditor erfasst, der den Erzeuger auch bei seinen Schritten begleitet.

3. Zwischenzeitliche Anpassungen durch den Erzeuger: Der Erzeuger kann bestimmte Daten zwischen den dreijährlichen Audits über sein Dashboard aktualisieren, wodurch seine jüngsten Bemühungen schnell erfasst werden können.

Datenverwaltung und -sicherheit

DigiMilk ist mit Wallesmart verbunden, einer sicheren, transparenten und effizienten Plattform für den Datenaustausch. Der Milcherzeuger bleibt jederzeit Eigentümer seiner Daten und behält die Kontrolle darüber. Er kann seinem Milchverarbeiter Zugriff gewähren. Diese Berechtigung ermöglicht es der Molkerei, diese Daten für Nachhaltigkeitsprämien, die Erstellung differenzierter Milchströme oder zur Beantwortung von Kundenfragen zu verwenden.

Die QMK-Auditoren des Comité du Lait werden geschult und unterstützen die Erzeuger, die dies wünschen, bei der Verbindung und Nutzung von DigiMilk während ihres Audits.

.....

Quelle: Comité du Lait

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTS

REDAKTION: Redakteure: Pascale Schröder (Chefredakteurin), Marie Habets & Anaëlle Hick, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Loes Lysens, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



Auch das ist der Grüne Kreis
www.gruenerkreis.be





Kontrollen auf Ihrem Hof: Ihre Rechte und Pflichten

Kontrollen auf dem Betrieb gehören heutzutage zum Alltag jedes Landwirts. Diese Kontrollen erfolgen in verschiedenen Bereichen -Düngemittelvorschriften, Naturschutzvorschriften, Artenschutz, Immobilienerbe, Pflanzenschutzvorschriften, Bedingungen der GAP ...- und somit auch durch viele verschiedene Aufsichtsbehörden: die Umweltinspektion, die Düngemittelbank, die Naturschutzinspektion, die Agentur für Landwirtschaft und Seefischerei ...

Die Vorschriften für die meisten dieser Kontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben sind im Dekret über allgemeine Bestimmungen zur Umweltpolitik (DABM) enthalten. Für bestimmte Kontrolleure (z. B. der FASNK, Tierschutz ...) sind diese Vorschriften in spezifischen Rechtsvorschriften enthalten, aber im Allgemeinen sind sie sehr ähnlich.

Wo und wann?

Die Aufsichtsbehörden dürfen jederzeit (also auch nachts) ohne vorherige Ankündigung jeden Ort betreten und das erforderliche Material mitnehmen. Sie haben somit Zugang zu allen Ställen, Büroräumen oder anderen Räumlichkeiten und dürfen auch Kulturflächen frei betreten. Dabei müssen sie jedoch die internen und

externen Sicherheitsvorschriften einhalten. Dieser Zugang kann nicht verweigert werden, außer für die Wohnung. Dort gilt das Recht auf Zugang nur, wenn die Person, die die Räumlichkeiten nutzt, ihre Zustimmung gegeben hat oder der Polizeirichter eine Genehmigung erteilt hat. In diesem Fall ist der Zutritt übrigens nur zwischen 5 und 21 Uhr möglich, es sei denn, der Richter hat dennoch seine Zustimmung gegeben oder wenn der Zutritt aus dringenden Gründen bei einem Unglück oder Katastrophen erforderlich ist.

Die Rechte eines Aufsichtsbeamten

Die Befugnisse und die damit verbundenen Rechte von Aufsichtsbeamten sind in der Regel sehr weitreichend. Aufsichts-

beamte können Fahrzeuge und deren Ladung untersuchen. Dabei dürfen sie die gesetzlich vorgeschriebenen Beförderungsdokumente verlangen und sogar dem Fahrer befehlen, anzuhalten oder das Fahrzeug an einen bestimmten Ort zu bringen. Sie können dabei alle Geschäftsunterlagen und andere Informationen einsehen. Sie haben das Recht, eine kostenlose Kopie anzufordern. Wenn das Kopieren vor Ort nicht möglich ist, dürfen sie diese Dokumente sogar mitnehmen. Aufsichtsbehörden müssen in der Lage sein, Dinge zu untersuchen. Sie können daher unter anderem Proben nehmen, Messungen durchführen, Analysen (durchführen lassen) ... Dabei dürfen sie auch Verpackungen öffnen. Sie können und dürfen Fotos oder Videoaufnahmen machen.

Darüber hinaus sind Sie verpflichtet, bei der Ausübung dieser Aufsichtsrechte jede erforderliche Unterstützung zu leisten. Dabei kann die Aufsichtsbehörde auch die Polizei um Unterstützung bitten, wenn sie dies als notwendig erachtet.

Welche Rechte haben Sie selbst?

Zunächst einmal haben Sie das Recht zu erfahren, wer die Kontrolle durchführt. Sie können also jederzeit die Vorlage eines Ausweises verlangen. Obwohl Sie zur

angemessenen Zusammenarbeit verpflichtet sind, bedeutet dies nicht, dass Sie gezwungen werden können, Dinge zuzugeben oder sich selbst zu beschuldigen. Das Schweigerecht bedeutet, dass aus Ihrem Schweigen niemals ein Schuldgeständnis abgeleitet werden kann. Aber selbst wenn Sie eine Aussage machen, haben Sie bestimmte Rechte. Wenn es Ihnen nicht gelingt, zum vorgeschlagenen Zeitpunkt eine Aussage zu machen, können Sie um Aufschub bitten. Man darf Ihnen auch nicht einfach Worte in den Mund legen. Sie haben das Recht, den Text Ihrer Vernehmung nachzulesen und gegebenenfalls zu korrigieren. Sie können die Vernehmung auch jederzeit unterbrechen oder beenden. Darüber hinaus können Sie als Verdächtiger einen Anwalt zur Beratung oder Unterstützung hinzuziehen.

Darüber hinaus gibt es auch Verhaltenskodizes, Chartas oder Standesregeln für die verschiedenen Aufsichtsbehörden. Darin wird eine Reihe von Grundsätzen genannt und erläutert, wie Gleichbehandlung, Verhältnismäßigkeit, Diskretion ... Obwohl es sich hierbei um informelle Regeln handelt, können Sie von einer Aufsichtsbehörde erwarten, dass sie sich daranhält.

Haben Sie dennoch einen Fehler gemacht?

Wenn bei einer Kontrolle festgestellt wird, dass Sie doch nicht ganz in Ordnung sind, gibt es verschiedene mögliche Konsequenzen. Eine Aufsichtsbehörde muss nicht sofort ein Protokoll oder einen Feststellungsbericht erstellen. Sie kann Sie auch auffordern, die Vorschriften einzuhalten. Eine solche Aufforderung enthält in der Regel klare Angaben dazu, was von Ihnen erwartet wird und innerhalb welcher Frist Sie die in der Aufforderung genannten Maßnahmen umsetzen müssen. In der Regel liegt es in Ihrem Interesse, dies auch tatsächlich zu tun und die zuständige Aufsichtsbehörde auf dem Laufenden zu halten. Wenn Sie eine Aufforderung erhalten haben, bedeutet dies nicht, dass nicht zusätzlich auch noch ein Protokoll oder ein Feststellungsbericht erstellt wird. In diesem Fall folgt in der Regel eine verwaltungsrechtliche Sanktion. Bei bestimmten Verstößen handelt es sich dabei um eine reine Verwaltungsstrafe. In vielen Fällen wird jedoch ein Protokoll erstellt, das auch an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet wird. Diese

kann entscheiden, den Fall vor Gericht zu bringen oder keine strafrechtliche Verfolgung einzuleiten, sondern den Fall zur Verhängung einer Verwaltungsstrafe an die Verwaltung zurückzuverweisen. In vielen Fällen wird sich für Letzteres entschieden.

Bußgeldverfahren

Die Verwaltung kann dann das Bußgeldverfahren einleiten. Dieses beginnt mit einer Mitteilung über die Absicht, eine Geldstrafe zu verhängen. Sie können dann Ihre Akte (digital) einsehen und eine schriftliche Verteidigung einreichen. Sie haben auch die Möglichkeit, angehört zu werden. Immer häufiger wird jedoch beschlossen, Ihnen einen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten. Dabei handelt es sich um eine Art gütliche Einigung: Wenn Sie den vorgeschlagenen Betrag zahlen, ist die Akte damit abgeschlossen. Wenn Sie mit der verhängten Geldstrafe letztendlich doch nicht einverstanden sind, können Sie noch Einspruch beim Gericht einlegen.

Verwaltungsmaßnahmen

Ein Aufsichtsbeamter hat die Möglichkeit, eine oder mehrere Verwaltungsmaßnahmen zu verhängen. Dabei handelt es sich nicht um eine Sanktion, sondern um ein Instrument, das auf Wiedergutmachung abzielt. Ein Beispiel ist das Anpflanzen einer Hecke, wenn festgestellt wurde, dass eine bestehende Hecke beschädigt oder zerstört wurde. Eine solche Verwaltungsmaßnahme wird in der Regel schriftlich in einem „Beschluss über Verwaltungsmaßnahmen“ verhängt. Die Maßnahme kann auch mit einer Zwangsstrafe verbunden sein. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, können Sie beim zuständigen Minister Einspruch einlegen.

Wie geht man mit einer Kontrolle um?

Durchsetzung und Kontrollen sind nun einmal ein notwendiges Übel. Daher ist es wichtig, dass eine Kontrolle Ihres Betriebs unter guten Bedingungen stattfinden kann. Panik ist ein schlechter Ratgeber und absolut unnötig. Wer freundlich und höflich bleibt, kann dies auch vom Aufsichtsbeamten erwarten, der seine Arbeit bei Ihnen ausübt. Sie haben die Möglichkeit zu reagieren und sollten davon auch Gebrauch machen. Achten Sie auch auf die Erklärung, die Sie abgeben:

Tun Sie dies ruhig und überlegt und bitten Sie am Ende unbedingt darum, sie noch einmal durchlesen und gegebenenfalls korrigieren zu dürfen.

Irren ist menschlich. Das Recht darauf auch.

In der komplexen Welt der Landwirtschaft sind Fehler manchmal unvermeidlich. In Frankreich wurde bereits 2018 ein Gesetz verabschiedet, das das Recht garantiert, sich im Umgang mit Behörden zu irren. Im Jahresbericht 2024 des Wallonischen Ombudsdienstes wurde dieses Recht ausdrücklich hervorgehoben und verweist dabei ausdrücklich auf die Vorbildrolle von Frankreich. Dabei wurde festgestellt, dass Bürger regelmäßig einen hohen Preis für administrative Versäumnisse oder Ungenauigkeiten zahlen. Auch andere Ombudsleute stellten offenbar fest, dass ein erheblicher Teil der von ihnen bearbeiteten Beschwerden Fehler in Verwaltungsverfahren betrifft: Das falsche Kästchen auf einem Antragsformular wird angekreuzt, die falsche Bescheinigung wird in einem digitalen Schalter hochgeladen ...

Lasagne aus Regeln

Eine Feststellung beispielsweise des flämischen Ombudsdienstes: Komplexe Vorschriften führen dazu, dass Menschen aufgrund einer falschen Auslegung von Verfahren Fehler machen. Und Menschen irren sich auch, wenn die Behörden unzureichende oder unklare Informationen bereitstellen. Dies gilt insbesondere für den Agrarsektor: Gesetze, Dekrete, Beschlüsse, Rundschreiben, Verordnungen, Flächennutzungspläne ... Kurz gesagt, die Gesetzgebung aller Verwaltungsebenen bildet heute ein Gewirr von Vorschriften, das selbst mit fachkundiger Hilfe oft nicht mehr zu bewältigen ist. Das Belgische Staatsblatt erreichte 2024 einen neuen Rekord von nicht weniger als 141.310 Seiten. Hinzu kommen noch die sogenannten *Soft Laws*, wie Anweisungen, Verhaltenskodizes, (mehr oder weniger) praktische Leitfäden, Berechnungstools und sogar Frage-und-Antwort-Webseiten.

Unklare Vorschriften

Darüber hinaus erweisen sich all diese Vorschriften nicht immer als rechtlich einwandfrei, was wiederum zu Korrekturen führt, sei es aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung oder aus anderen

Gründen. Noch schlimmer ist jedoch die Unklarheit vieler Vorschriften, die zu unterschiedlichen Auslegungen und Anwendungen in der Praxis führt. Das geht sogar so weit, dass Antworten auf Fragen an die zuständige Behörde zu einer konkreten Auslegung oft lange auf sich warten lassen oder gar nicht erst kommen.

Kleiner Fehler, große Folgen

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die „Vereinfachung des Verwaltungsaufwands“ eine zentrale Forderung bei den Streiks vor 2 Jahren war. Viele Vorschriften, die alle möglichen Verpflichtungen, Verbote und Verwaltungslasten auferlegen, sehen gleichzeitig auch (manchmal sehr strenge) Sanktionen vor. Der kleinste Fehler führt schnell zu einer Verwaltungsstrafe von 250 Euro. Aber es gibt auch andere Konsequenzen. Die falsche Einreichung einer Flächenerklärung kann beispielsweise zum Verlust von Zahlungsansprüchen, Öko-Regelungen, Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen und anderen Subventionen führen. Wer

auf einer biologisch wertvollen Weide (früher auch „späte Mahd“ genannt) das Vieh beifüttert oder nach November beweiden lässt, riskiert zum Beispiel eine Geldstrafe und administrative Maßnahmen.

Auf einen Kulturwandel setzen

Die Regierung erkennt seit einiger Zeit das Problem der Regulierungslast und des übermäßigen Verwaltungsaufwands an. Die Koalitionsvereinbarungen sowohl der föderalen als auch der wallonischen Regierung versprechen Besserung: Verringerung der Regulierungslast und Verwaltungsvereinfachung. Die Regierung der Wallonischen Region hat sich die Verringerung des Verwaltungsaufwands auf die Fahne geschrieben. Die Ambitionen sind hoch und zielen auf einen Kulturwandel ab.

Recht auf Fehler

Das Bestreben der Regierungen, den Verwaltungsaufwand und die Regulierung zu vereinfachen, ist nicht neu: Inzwischen ist

die Lasagne aus Vorschriften nicht weniger geworden. Es ist daher fast selbstverständlich, dass nicht jeder Fehler sofort gnadenlos bestraft werden muss. Letztes Jahr erkannte der Verfassungsgerichtshof in einer Steuerangelegenheit fast beiläufig an, dass es so etwas wie ein Recht auf Fehler gibt. Nun wartet man gespannt auf die konkrete Ausarbeitung. Die Hoffnung ist, dass das Recht auf Fehler zu einem vollwertigen Recht wird, das wieder Freiraum bietet und – wenn möglich – auch die Möglichkeit, Fehler zu korrigieren, ohne dass eine Sanktion folgt. Denn Fehler zu machen ist menschlich, und das Recht darauf ist es auch.

.....

Kris Peeters und Katrien Van Herck, Berater der Forschungsabteilung

Recht auf die deutsche Sprache

Ein anderes Urteil des Verfassungsgerichtshof Ende November lässt aufhorchen: Protokolle für Straftaten im Gebiet deutscher Sprache müssen generell in Deutsch abgefasst sein. Im Grenz-Echo vom 3. Dezember war zu lesen: „Der Entscheid des Verfassungsgerichtshofs hat nach Einschätzung von Guido Zians, dem Rechtsbeistand der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, „erhebliche praktische Tragweite“: Künftig sind alle Behörden und Gerichte verpflichtet, Protokolle über im deutschen Sprachgebiet begangene Taten in deutscher Sprache zu verfassen – unabhängig davon, wo die zuständige Behörde ihren Sitz hat. Das Gericht stellte klar, dass die bisherige Praxis die Betroffenen sprachlich benachteiligt und sowohl gegen die Verfassung als auch gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstößt. Der Gerichtshof folgte damit auch zentralen Argumenten der DG, wonach die ausgelagerte Protokollerstellung eine strukturelle Ungleichbehandlung darstellt und bereits im Er-

mittlungsstadium Verteidigungsrechte verletzt.“

Auch wenn dieses Urteil keinen Einfluss auf bereits bezahlte Strafen haben wird, hilft es doch gegen künftige Protokolle anzugehen, wenn diese unsere Betriebe betreffen und nicht in deutscher Sprache verfasst sind. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei den couragierten Mitgliedern bedanken, die sich gegen die diskriminierende Auslegung der Sprachengesetzgebung gewehrt haben. Der Bauernbund konnte in dieser Akte beratend und stützend an ihrer Seite stehen. Als Verband sind wir nun mal darauf angewiesen, dass es diese mutigen Personen gibt, die keine Angst haben, schief angesehen zu werden, wenn sie Missstände anprangern. Oft braucht es einen langen Atem, um etwas zu bewegen. In dieser Akte hat der berühmte stete Tropfen es vermocht, den Stein zu hohlen.



„Soziale Konditionalität“ - härtere Strafen ab 2026

Ab 2026 gilt für die GAP in der Wallonie ebenfalls die sogenannte „soziale Konditionalität“. Gemäß der Forderungen der EU wird ab Januar eine strafbare Handlung im Bereich Sozialgesetzgebung ebenfalls durch die GAP bestraft. Konkret bedeutet dies, dass ein Protokoll oder eine Bestrafung wegen eines Verstoßes geben die Sozialgesetzgebung zu Prämienkürzungen führen kann. Darunter fallen z.B. Schwarzarbeit oder Nichteinhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen, des festgelegten Lohns und der Stundenpläne. Es wird keine neue Kontrollbehörde eingesetzt, die bestehende Arbeitsinspektion ist weiterhin dafür zuständig, informiert aber künftig zusätzlich das Landwirtschaftsministerium.

.....
Ingrid Mertes

Sprechen, erklären, verstanden werden: Landwirtschaft im Wandel

Wenn heute über Landwirtschaft diskutiert wird, geht es längst um mehr als Produktionszahlen. Klima, Tierwohl, Umweltschutz, Ernährungssicherheit, Biodiversität – die Erwartungen der Gesellschaft sind vielfältig und komplex. Für viele Landwirtinnen und Landwirte fühlt sich das an wie ein permanenter Rechtfertigungsdruck. Wie gelingt Kommunikation in diesem Umfeld? Der Ethiker und Kommunikationsexperte Christian Dürnberger gab in einem halbtägigen Workshop in St. Vith viele Denkanstöße – und praktische Ratschläge.

Ein gesellschaftlicher Wandel: vom Selbstverständnis zur Forderungshaltung

Vor zwei Generationen hatte fast jede Familie auf dem Land einen direkten Bezug zur Landwirtschaft. Heute ist dieses Erfahrungswissen weitgehend verloren gegangen. Gleichzeitig wird Landwirtschaft nicht mehr nur über Ertrag und Effizienz bewertet. Verbraucherinnen und Verbraucher – das zeigen Eurobarometer-Umfragen – erwarten neben sicheren und hochwertigen Lebensmitteln vor allem Tierwohl, Klimaschutz und Umweltverantwortung. Das bedeutet: Essen ist heute auch eine moralische Frage. Konsumententscheidungen basieren nicht mehr nur auf Preis, Geschmack oder Tradition, sondern immer stärker auf ethischen Überzeugungen. Für die Landwirtschaft eröffnet das Chancen – aber auch Herausforderungen.

Wer Lebensmittel erzeugt, muss erklären können, warum und wie

Eine der Thesen von Dürnberger lautet: „Essen ist nicht mehr nur eine Sache der persönlichen Präferenz.“ Wer heute Tiere hält oder schlachtet, wer Flächen bewirtschaftet und in Ökosysteme eingreift, muss darüber sprechen können. Der Landwirt ist dabei nicht nur Produzent, sondern zunehmend auch Erklärer seines Handelns. Das bedeutet aber nicht, sich zu verteidigen – sondern bewusst die positiven Leistungen zu kommunizieren: Die Landwirtschaft erzeugt gesunde Nahrungsmittel, sie gestaltet und erhält unsere Kulturlandschaft und stärkt die regionale Versorgungssicherheit in Krisenzeiten. All diese Aspekte sehen

viele Verbraucher nicht und sollten aktiver kommuniziert werden.

Die große Kontroverse: Dürfen wir Tiere schlachten?

Kaum ein Thema polarisiert so stark wie die Frage nach dem Recht, Tiere zu nutzen. Tierrechtsorganisationen kommunizieren laut und offensiv, viele ihrer Botschaften



greifen gesellschaftliche Grundüberzeugungen an („Tiere haben ein Recht auf Leben“). Dürnbergers Appell: Die Landwirtschaft muss hier eine eigene Antwort formulieren – und zwar eine glaubwürdige. „Wer mit Tieren Geld verdient, sollte erklären können, warum er es auf diese Weise tut – und warum das moralisch vertretbar ist“, sagt er. Das bedeutet: die Landwirte müssen das Tierwohl ernst nehmen, sie müssen hinterfragen, aber auch zu ihrer Rolle stehen. Dabei können sie offen sagen: „Ja, wir nutzen und schlachten Tiere.“ Dabei ist es wichtig, die Grenzen der Diskussion klar zu kommunizieren sowie Verständnis zu zeigen, ohne die eigene Fachlichkeit zu relativieren. Gute Kommunikation ist freundlich – aber auch klar und bestimmt. Sie darf nicht ausschließlich defensiv sein.

Offenheit schafft Vertrauen – auch in moralischen Konflikten

Ein zentrales Prinzip lautet: Wer offen kommuniziert, wirkt sympathischer und nimmt Konflikte die Schärfe. Wenn eine Verbraucherin fragt: „Wie kannst du verantworten, ein Kalb von der Mutter zu trennen?“, dann hilft keine harte Abwehr. Dürnberger empfiehlt Antworten wie: „Mir fällt dieser Moment selbst nicht leicht – aber er ist notwendig, damit...“. Transparenz, Empathie und die Bereitschaft, eigene Zweifel oder Belastungen anzusprechen, schaffen Vertrauen. Denn Ziel ist nicht, „eine Diskussion zu gewinnen“, sondern Glaubwürdigkeit aufzubauen. Um dieses Vertrauen aufzubauen, müssen die Landwirte die Werte leben, sich mit der eigenen Arbeit identifizieren und eine echte Dialogbereitschaft zeigen. Besonders wichtig ist dabei: Bäuerinnen und Bauern sind die glaubwürdigsten Stimmen der Landwirtschaft. Nicht Institutionen, nicht Verbände – sondern Menschen.

Kommunikationskompetenz wird Teil des Berufes

Ein Problem: Landwirte werden häufig allein gelassen mit der gesellschaftlichen Kritik. Gleichzeitig zeigt jede Umfrage: Die Bevölkerung hält Landwirte für fachkundig und fleißig – ein enormes Vertrauenskapital, das genutzt werden kann. Doch der raue Ton in sozialen Netzwerken verunsichert viele. Auch die Wahl des Kommunikationswegs entscheidet über die Wirkung. Massenmedien arbeiten mit starken Bildern, hier ist Vorsicht geboten. Betriebsführungen und die direkte Kommunikation bieten ideale Räume für Offenheit. Die Online-Kanäle sind oft niedrigschwellig, aber hier herrscht auch ein raues Klima. Heutzutage lautet die zentrale Frage an die Gesellschaft: will man auch in Zukunft noch Landwirtschaft im eigenen Land – und wenn ja, welche? Diese Frage richtet sich an Politik und Verbraucher gleichermaßen. Fest steht: Ohne eine ehrliche Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft wird diese Frage nicht beantwortet werden können.

.....

Pascale Schröder

FORSCHUNG

Wenn der Hof zur Last wird: Die stille Not der Landwirte

Die UCLouvain hat das Leid in der Landwirtschaft analysiert. Es ist das erste Mal, dass im französischsprachigen Teil Belgiens eine Studie zu diesem Thema durchgeführt wurde, obwohl es bei unseren Nachbarn bereits gut dokumentiert ist und zu den Anliegen der COP30 gehört. Diese Studie von Rosalie Vercruysse und Jeanne Warnant im Rahmen ihrer Masterarbeit in Psychologie zeigt, dass die Mehrheit der französischsprachigen belgischen Landwirte ein erhebliches Ungleichgewicht zwischen ihren Risikofaktoren (Faktoren, die den Stress erhöhen) und ihren Schutzfaktoren (Ressourcen, die den Stress verringern) aufweist. Die Ergebnisse sind auch für die ostbelgischen Landwirte gültig.

In Belgien wächst der Unmut unter Landwirtinnen und Landwirten. Immer mehr Vorschriften – von Umweltauflagen bis zur GAP – erschweren die Betriebsführung und zwingen viele dazu, ein bis zwei Tage pro Woche mit Bürokratie zu verbringen. Statt nach Wetter und Boden zu arbeiten, müssen sie feste Fristen einhalten, was Ernten gefährdet und wirtschaftliche Verluste verursacht. Gleichzeitig verhandelt die EU Handelsabkommen mit Ländern, die deutlich niedrigere Produktionsstandards haben. Dadurch geraten kleinere europäische Betriebe zunehmend unter Druck. Die Situation trägt zu einem deutlichen Höfesterben bei und verstärkt die Sorge vor unfairer Konkurrenz, besonders im Kontext des EU-Mercosur-Abkommens. Diese Entwicklungen belasten die psychische Gesundheit der Landwirtinnen und Landwirte spürbar. Hohe Arbeitslast, Unsicherheit und Marktzwänge führen immer häufiger zu Burnout, Depressionen und Suizidgedanken – ein ernstes

Warnsignal für die Zukunft des Agrarsektors. Die Studie stützte sich auf einen gemischten wissenschaftlichen Ansatz: Auswertung der wissenschaftlichen und „grauen“ Literatur (Umfragen von Berufsverbänden und in der Fachpresse), explorative Interviews und anschließend eine Umfrage unter 133 Landwirtinnen und Landwirten, die aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen und nicht aufgrund ihres Leidensdrucks ausgewählt wurden. Um ihre Stichprobe zu befragen, entwickelten die Autorinnen der Studie ein neuartiges Instrument namens „Balance“, das das Gleichgewicht zwischen Risikofaktoren (wirtschaftlicher Druck, Verwaltungsaufwand, Isolation...) und Schutzfaktoren (soziale Unterstützung, Autonomie...) misst. Mit diesem Instrument lässt sich bewerten, inwieweit ein Ungleichgewicht zwischen diesen Faktoren statistisch gesehen Burnout, Depressionen und/oder Selbstmordgedanken vorhersagt.

Die Analysen zeigen, dass:

- > 77 % der Teilnehmer eine Balance aufweisen, die zur Risikoseite tendiert; dieses Ungleichgewicht ist ein Faktor für psychische Belastungen.
- > 53 % der französischsprachigen Landwirte mittelschwere bis schwere Depressionen aufweisen, 28 % ein hohes Burnout-Risiko haben oder sich in einem Burnout befinden und 18 % der Landwirte im letzten Monat Selbstmordgedanken gehabt haben.

Die Faktoren, die am stärksten ins Gewicht fallen, sind wirtschaftliche Schwierigkeiten, das Gefühl, keine Kontrolle

.....
Dass Landwirte eine Risikogruppe darstellen, war bekannt, mit der Studie ist die Realität aber nicht mehr zu leugnen
.....

über den Betrieb zu haben, und Angstzustände. Der Prozentsatz der Landwirte, deren Balance unausgeglichen ist, liegt deutlich über dem von Arbeitnehmern, bei denen etwa 20 bis 25 % ein vergleichbares Ungleichgewicht aufweisen. „Wir wussten, dass Landwirte eine Risikogruppe darstellen, aber das Ausmaß des Ungleichgewichts und der beobachteten Notlage ist beispiellos“, betont Moïra Mikolajczak, Burnout-Spezialistin und Betreuerin der Abschlussarbeit. „Diese Daten objektivieren eine Realität, die bis-

her nur durch Erfahrungsberichte bekannt war.“

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der psychische Zustand von Landwirtinnen und Landwirten eng mit dem Gleichgewicht zwischen Risiko- und Schutzfaktoren zusammenhängt.

Persönlichkeitsbezogene Risikofaktoren wie Perfektionismus, Angst und Pessimismus tragen zur Vorhersage von Depression, Burnout und Suizidgedanken bei – mit Ausnahme des Perfektionismus, der sich nicht als signifikanter Prädiktor für Burnout erwies.

Besonders stark wirken drei Belastungsbereiche: mikroökonomische Faktoren, das Gefühl mangelnder Kontrolle über den eigenen Betrieb und ein ausgeprägtes Angstempfinden. Diese Faktoren müssen prioritär adressiert werden, da sie den größten negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit ausüben. Im finanziellen Bereich könnten gezielte Unterstützungen Abhilfe schaffen, etwa zinslose Kredite, Darlehen mit aufgeschobener Rückzahlung oder spezielle Investitionshilfen für junge Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter. Ebenso könnten Mindestpreise für bestimmte Agrarprodukte helfen, Einkommensverluste abzufedern und wirtschaftliche Stabilität zu erhöhen.

Das reduzierte Gefühl von Kontrolle über den Betrieb hängt stark mit den umfangreichen administrativen Anforderungen zusammen, die ein bis zwei Arbeitstage pro Woche beanspruchen. Vereinfachte Verwaltungsverfahren, digitale Tools und eine bessere Koordination der Kontrollen – etwa zwischen FASNK und GAP-Zahlungsstelle – könnten die Belastung reduzieren und die Selbstbestimmung der Landwirte stärken.

Schließlich spielt das weit verbreitete Angstempfinden eine zentrale Rolle. Hier ist es wichtig, die Sichtbarkeit psychologischer Unterstützungsangebote zu erhöhen. Die Hotline Agricall bietet bereits wertvolle Hilfe durch psychologische, soziale und administrative Begleitung. Eine verstärkte Kommunikation darüber sowie eine gezielte Sensibilisierung von Hausärztinnen und Hausärzten für die besondere Lebens- und Arbeitsrealität in der Landwirtschaft würden die Früherkennung und Betreuung von Betroffenen verbessern. Und auch in Der Bauer Nr. 13/25 haben wir einige praktische Tipps gegeben, wie die Landwirtinnen und Landwirte etwas für ihre eigene mentale Gesundheit tun können.

.....
Pascale Schröder

„Ich weiß nicht mehr, wie ich weitermachen soll“: aufschlussreiche Erfahrungsberichte

Viele der Befragten nutzten den Kommentarbereich des Fragebogens, um ihre Schwierigkeiten zu schildern. Ihre Nachrichten spiegeln einen Alltag wider, der oft von Druck, Verwaltungsaufwand und einem Gefühl der Entmutigung geprägt ist:

„Meiner Meinung nach werden wir nicht ausreichend anerkannt. Das gilt bereits für Landwirte und noch mehr für Frauen in bestimmten Bereichen. Das aktuelle Leben (Preisanstieg, zunehmender Verwaltungsaufwand, geringe oder gar keine Einnahmen usw.) ist überhaupt nicht hilfreich...“

„Es ist schrecklich, viel Zeit mit den Tieren zu verbringen, die man liebt, und so wenig finanzielle Gegenleistung zu erhalten...“

„Es ist schwierig, diesen Beruf mit einem Familienleben zu vereinbaren, wenn man allein auf dem Hof ist, und es ist schwer, Arbeitskräfte zu finden, die uns helfen.“

Der Stress durch die ständigen Kontrollen auf den Höfen belastet die Moral sehr. Die Verwaltung hat in den Augen der Region oder der Inspektoren einen so wichtigen Stellenwert eingenommen, dass man sich um unsere Tiere nicht kümmern müsste, solange die Papiere ausgefüllt sind, dann ist alles in Ordnung. Die Vorschriften sind ebenfalls wichtig, wie zum Beispiel die Registrierung eines Kalbs innerhalb von 7 Tagen nach der Geburt, sonst gilt man als Betrüger... vielleicht hat man es nur vergessen oder hatte Probleme, die einen daran gehindert haben.“

Burnout

Burnout wird heute als Krise der Arbeitsbeziehung verstanden und umfasst drei Dimensionen: emotionale Erschöpfung, Distanzierung oder Zynismus sowie verringerte berufliche Leistungsfähigkeit. Laut dem JD-R-Modell entsteht Burnout, wenn hohe körperliche, emotionale oder kognitive Anforderungen auf zu geringe Ressourcen treffen. Fehlen Unterstützung, Autonomie oder klare Rollen, verstärkt dies Erschöpfung und Rückzug. Landwirtinnen und Landwirte sind besonders gefährdet, da sie häufig starke Belastungen erleben und das Gefühl haben, nicht genügend Ressourcen zu besitzen. In der Schweiz berichten 32 % über Arbeitsstress und 12 % über Burnoutsymptome.

Depression

Depression ist ein häufiges psychisches Leiden, gekennzeichnet durch anhaltende Niedergeschlagenheit und Verlust an Freude. Internationale Studien zeigen hohe Prävalenzen im Agrarsektor: In Großbritannien litten 64 % der verstorbenen Landwirte an Depressionen, in Kanada erfüllen 35 % der Landwirte die Kriterien, und in Brasilien berichten zwischen 6 und 17 % von depressiven Episoden. In Flandern empfinden 48 % der Landwirte ihre Arbeit als mental belastend.

Suizidgedanken

Der Agrarsektor zählt weltweit zu den Berufsgruppen mit erhöhtem Suizidrisiko. Auslöser sind u. a. Kontrollverlust über den Betrieb, gesundheitliche Probleme, ineffektive Bewältigungsstrategien und leichter Zugang zu Waffen. Hohe Suizidraten finden sich etwa in Australien, Québec (31,4 pro 100 000), Frankreich (bis zu 32 pro 100 000) und Indien, wo Landwirte einen großen Anteil aller Suizide ausmachen. Diese Daten unterstreichen den dringenden Bedarf an gezielter Prävention im landwirtschaftlichen Umfeld.



spezialitäten. Außerdem wurde *Herve Société* in *Terre de fromages* umbenannt.

Eine belgische Vision!

Die Mission von *Terre de fromages* ist es, lokale Ressourcen zu nutzen, um eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu gewährleisten. Eine lokale Ressource im Osten Belgiens ist natürlich Milch. In Belgien werden etwa 4,3 Milliarden Liter Milch pro Jahr produziert, doch werden 85% der Käse, die die Belgier konsumieren, importiert. Von den 15% Käse, die in Belgien produziert werden, werden zudem nur 5% in der Wallonie hergestellt. *Terre de fromages* möchte diesem Ungleichgewicht entgegenwirken und vertritt eine klare Vision: „Die lokale Herkunft der Käse in Belgien wieder stärken, indem wir allen Belgiern unsere köstlichen Käsesorten anbieten.“ Ziel ist es demnach mit belgischer Milch belgischen Käse für den belgischen Markt herzustellen.

Dieses Jahr hat *Terre de fromages* einen wichtigen Schritt in die Richtung dieses Ziels eingeleitet. Es wurde nämlich eine nigelnagelneue Produktionsstätte für Hartkäse installiert. Diese Produktionsstätte soll die Position des Unternehmens auf dem Markt stärken und sichern und



Jean-Marc Cabay möchte familiengeführte und regionale Betriebe fördern.

dies insbesondere auf dem Markt des Schnittkäses. Der Schnittkäse macht tatsächlich über 50% des nationalen Konsums aus. Darunter zählen Abteikäse, Raclettekäse und Käse für Scheiben-, Würfel- oder Reibprodukte. Jean-Marc Cabay: „Dieser Schritt markiert einen Wendepunkt in der Geschichte von *Terre de fromages*: in die Zukunft investieren, unsere lokalen Produzenten unterstützen

und den Belgiern schmackhafte, nachhaltige Käse anbieten, die im Herzen ihres Terroirs hergestellt werden.“

Zusammenarbeit mit Milchbetrieben

Vor zwei Jahren kam bei *Terre de fromages* ein wichtiger Gedanke: „Wir müssen unsere Milchversorgung sichern und sicherstellen, dass wir genug Milch haben, um unsere Käserei zu betreiben. Wenn wir anfangen zu investieren und morgen doppelt so viel Milch brauchen, müssen wir sicher sein, dass wir sie auch bekommen“, erläutert Jean-Marc Cabay. So wurde die Entscheidung gefällt, direkt mit den Milchproduzenten zu arbeiten und nicht über einen Dritten. Das hat eine bedeutende Umstellung mit sich gebracht, denn die Käserei ist dadurch eine Molkerei geworden. Nicht nur logistisch musste also umorganisiert werden, es mussten auch die Zusammenarbeit mit den Milchbetrieben und die einhergehenden Herausforderungen geklärt werden. Im Durchschnitt sind die Landwirte, mit denen *Terre de fromages* arbeitet, 35 Jahre alt. Es fällt vielen Landwirten schwer den Schritt zu einer neuen Molkerei zu wagen, erklärt Jean-Marc Cabay.

Vertrauen ist das A und O bei dieser Zusammenarbeit. Jean-Marie Cabay: „Es besteht ein Vertrauensverhältnis und man verpflichtet sich persönlich.“ Und erklärt weiter: „Jeder hat sein Fachgebiet und seine Expertise. Wir stellen Käse her, sie produzieren Milch – und wir maßen uns nicht an, ihnen ihre Arbeit zu erklären.“ Aus diesem Grund unter anderem

werden keine spezifischen Bedingungen von *Terre de fromages* auferlegt, um mit ihnen zu arbeiten. So nehmen sie grundsätzlich alle Milchbetriebe und Modelle an. Doch können die Landwirte auf freiwilliger Basis Prämien erhalten. Diese sind also nicht verpflichtend und jeder kann frei entscheiden, ob er sie beziehen möchte oder nicht.

Es gibt fünf Prämienarten:

- 1. Mengenprämie:** effiziente Sammlung der Milch
- 2. Logistikprämie:** gute Erreichbarkeit des Betriebs
- 3. Qualitätsprämie:** niedrige Zellzahl und Keimgehalt
- 4. Weideprämie:** zwei Stufen (*Marguerite Happy Cow* und *Weidemelk*)
- 5. Nicht-GVO-Prämie:** Fütterung ohne Gentechnik und Palmöl

Zudem wird der Preis der Milch auf Basis der BCZ-CBL Preise der drei letzten Jahre berechnet mit einer Spanne von - 4 bis + 6 Cents. Dieses Zahlungssystem bietet den Landwirten mehr Sicherheit bei ihrer Vergütung – selbst in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit. Außerdem ist *Terre de fromages* als kleines belgisches Unternehmen weniger den Variationen des globalen Marktes ausgesetzt.

Terre de fromages legt Wert auf lokale, familiengeführte Betriebe und verzichtet bewusst auf zusätzliche Auflagen wie CO₂-Bewertungen oder andere bürokratische Anforderungen, die viele Landwirte als belastend empfinden. Cabay fasst es so zusammen: „Wir zahlen einen guten Preis, es gibt nicht viele Auflagen und wir haben eine sinnvolle Arbeit.“

Käse für alle und jede Geldbörse

Bisher hatte sich *Terre de fromages* eher auf teureren Genusskäse spezialisiert. Durch die neuen Investitionen möchte sich die Käserei jedoch weiterentwickeln und diversifizieren. So ist geplant sich mehr auf preiswerteren Alltagskäse zu fokussieren und Großküchen zu beliefern, die täglich enorme Mengen an Käse benötigen. Im Großen und Ganzen ist der Käsekonsum in den letzten Jahren stabil geblieben, doch ist der Käsepreis um 25 % gestiegen. Dies hat zu einer Veränderung im Kaufverhalten der Verbraucher geführt: Es wird zunehmend preisgünstigerer Käse gekauft. *Terre de fromages* möchte sich dieser Tendenz anpassen und demnach günstigeren Käse in seinem Sortiment anbieten. Um dies zu ermöglichen, haben sie dieses Jahr die Zusammenarbeit mit einem flämischen Unternehmen gestartet und sind Aktionäre eines Käseverpackungsunternehmens geworden. Jean-Marc Cabay verdeutlicht diese Entscheidung: „Einerseits kaufen wir die Milch direkt ein, andererseits sind wir Aktionäre eines Unternehmens, das Käse schneiden und verpacken kann.“ *Terre de fromages* kontrolliert somit die Zufuhr an Milch, die Herstellung des Käses und die Verpackung und das Schneiden des Käses. Das bringt mehrere Vorteile mit sich. In der Hochsaison waren sie zum Beispiel bislang nie sicher, dass ihre Käse zeitig verpackt und geschnitten werden. Nun haben sie darüber mehr Kontrolle, mehr Selbstständigkeit und sind als Aktionäre prioritar. Des Weiteren profitieren sie von einem Vorzugstarif.

Die Produkte werden über verschiedene Vertriebskanäle vermarktet:

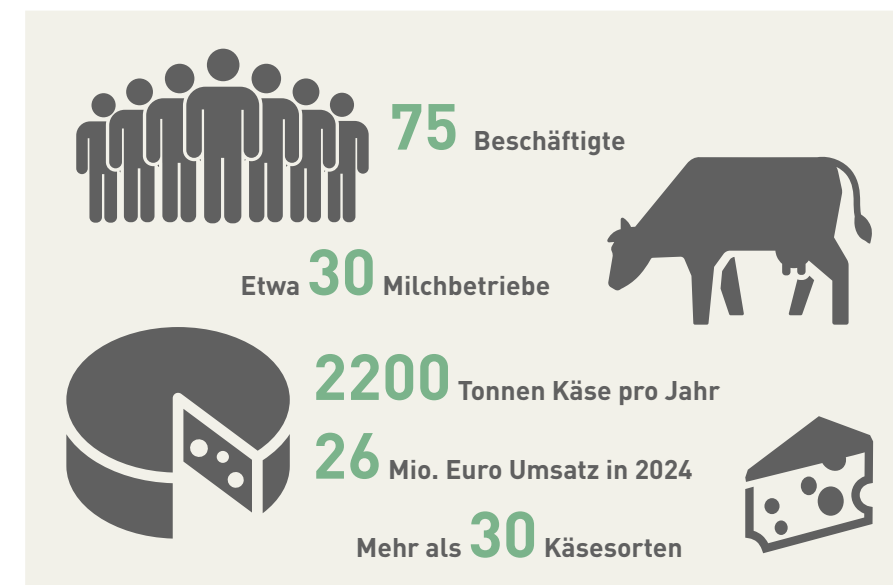
- > 50 % der Käse werden für Supermärkte produziert.
- > 25 % gehen an Großhändler. Letztere beliefern den HORECA-Sektor, Feinkostläden und Großküchen.
- > 25 % werden im Auftrag anderer produziert sowie für Fairebel.

7 % ihrer Produkte sind für den Export bestimmt und werden vor allem nach Frankreich und in die Niederlande exportiert.

Es ist zudem keineswegs das Ziel zukünftig mehr zu exportieren. Jean-Marc Cabay sagt: „Ich hoffe, dass wir mehr Käse verarbeiten werden. Die Werte und die Strategie werden sich aber nicht ändern. Wir hoffen auf ein wenig Wachstum.“

.....

Anaëlle Hick



REGIONALE MILCH, REGIONALER KÄSE

Terre de fromages

Jean-Marc Cabay ist seit 1993 im Unternehmen tätig und nun auch der Geschäftsführer von dem Herver Unternehmen *Terre de fromages*. *Terre de fromages* hat sich im Laufe der Jahre als eine der führenden Käsereien in der Wallonie entpuppt. Vor zwei Jahren wurde der Entschluss gefasst, direkt mit den Milchbetrieben zu arbeiten und dieses Jahr wurde eine neue leistungsstarke Produktionsstätte zur Herstellung von Schnittkäse installiert. Der Geschäftsführer hat uns im Gespräch verraten, welche Vision das Unternehmen verfolgt, wie die Zusammenarbeit mit den Betrieben erfolgt und welche zukünftige Projekte das Unternehmen verwirklichen möchte.

Eine (Familien-)Geschichte

1983 beschlossen Jean-Marc Cabays Vater und seine drei Brüder, eine gemeinsame Familienkäserei zu gründen und so die landwirtschaftliche Tradition fortzusetzen. Jean-Marc Cabays Großeltern – sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits – waren in der Tat Landwirte auf dem Herver Land. Beide Familien stellten bereits damals Herve Käse her und ließen ihn reifen. Die vier Brüder Cabay übernahmen die traditionsreiche Käserei Herve Société, einen bekannten Affineur von Herver Käse. Ursprünglich reifte das Unternehmen Käse, der von Bauern auf ihren Höfen hergestellt wurde. „Zu dieser Zeit wurden die Herve-Käse auf den Bauernhöfen hergestellt“, erklärt Jean-Marc Cabay. Doch nach und nach übernahmen die Brüder selbst die Käseproduktion.

Im Jahr 1993 trat Jean-Marc Cabay dann in das Familienunternehmen ein. 1998 übernahm die Familie Cabay die Käsereiaktivitäten der *Laiterie Régionale de Herve*, die unter anderem die bekannten Käsesorten der Abtei Val-Dieu herstellte. Damit wurden alle Aktivitäten auf einem einzigen Standort in Herve gebündelt. Über die Jahre folgten mehrere Übernahmen sowie die von der *Fromagerie Vanderheyden* in Pepinster und der *Fromagerie Leconte* in Battice.

Das Jahr 2021 war ein Wendepunkt in der Geschichte des Unternehmens. Nach fast 40 Jahren Aktivität, zahlreichen Übernahmen und einer erstaunlichen Expansion, wandelte sich *Herve Société* von einem reinen Affineur des Herve Käses zur größten Käserei der Wallonie mit einem breiten Sortiment an regionalen Käse-

Corinna und Jessica, Bauernhofpädagoginnen mit Herz

Seit Sommer 2023 bieten Corinna und Jessica ein Programm für Groß und Klein an. Sie heißen auf dem Hof nicht nur Kindergarten, Primar- und Sekundarschulen Willkommen, sondern auch Erwachsenengruppen, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen.

Corinna hat den Zertifizierungslehrgang zur Bauernhofpädagogik in 2019 abgeschlossen und Jessica in 2022. Damals brauchte Jessica einen Bauernhof, um ihre Hospitation zu absolvieren. So hat sie diese auf dem Hof Goffinet gemacht und diesen seither nicht mehr verlassen.

Eine gesellschaftliche Mission

Mit ihrer Arbeit leisten Corinna und Jessica weit mehr als klassische Aktivitäten auf dem Bauernhof. Ihr Engagement hat eine wichtige gesellschaftliche Dimension. Für manche Kinder ist das der erste Kontakt mit Tieren jenseits typischen Haustieren. Erwachsene aus psychiatri-

schen Pflegeeinrichtungen finden hier einen geschützten Ort, der es ihnen ermöglicht, sich zu öffnen und Vertrauen zu fassen in sich selbst, in andere und in Tiere. Für viele Senioren ist es die Möglichkeit, sich an ihre Jugend zurückzuerinnern und über neue Technologien zu staunen. Überdies möchten Corinna und Jessica durch ihre Arbeit Menschen nahebringen, woher ihre Nahrung kommt, Vorurteile aus dem Weg räumen und der Landwirtschaft und ihren Akteuren Wertschätzung entgegenbringen. Jessica beschreibt es so: „Man merkt immer mehr, dass die Kinder gar nichts mehr mit Landwirtschaft zu tun haben. Es geht immer mehr verloren. Dass die Kinder auch mal in Kontakt mit Tieren kommen und dass sie wissen, wo ihre Nahrungsmittel herkommen. Dass man achtsamer damit umgehen kann.“ Corinna ergänzt: „Früher wurde „Bauer“ oft als Schimpfwort benutzt – das möchte ich aus unserer Gesellschaft verschwinden lassen. Landwirtschaft ist wichtig und verdient Respekt. Sie ist mein Herzensprojekt, vor allem, weil ich Kindern zeigen möchte, wie wertvoll Landwirtschaft ist und wo unsere Lebensmittel wirklich herkommen.“

Professionell Bauernhofpädagogik anbieten

Der Bauernhof als Lernort begeistert: Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben Landwirtschaft hautnah – und das mit pädagogischem Mehrwert. Wer solche Angebote professionell gestalten möchte, kann sich jetzt zum zertifizierten Bauernhofpädagogen ausbilden lassen.

Start: Anfang 2026

Der einjährige Lehrgang richtet sich an Landwirtinnen und Landwirte sowie pädagogische Fachkräfte. Willkommen sind

sowohl Neueinsteiger als auch erfahrene Anbieter, die ihr Wissen vertiefen und neue Impulse erhalten möchten. Die nächste Reihe startet am 28. Januar 2026 und besteht aus 12 Seminartagen. Zudem müssen die TeilnehmerInnen eine Hausarbeit verfassen und eine Hospitation (108 Seminarstunden) absolvieren. Im Anschluss erwerben sie die Qualifikation „Bauernhofpädagogik – Landwirtschaft erleben in der Großregion“

Im Zertifizierungslehrgang Bauernhofpädagogik lernen die Teilnehmenden unter anderem Bildungsangebote für verschiedene Alters- und Zielgruppen zu entwickeln, das eigene Hofpotenzial zu nutzen und pädagogische Tools kennenzulernen, die sie direkt in ihren Angeboten anwenden können. Außerdem lernen sie, ihre Angebote wirtschaftlich auszubauen, zu konzipieren und zu berechnen. Corinna und Jessica berichten, wie wertvoll der Kurs für ihre Arbeit war: „In der Bauernhofpädagogik haben wir gelernt, wie man zum Beispiel einen Tag komplett aufbaut und strukturiert, dass man sich wirklich auch hinsetzt und aufschreibt, wie man etwas machen soll, dass man sich auch den Zeitplan gut immer im Auge behält.“ Zudem betonen sie: „Was wir in der Bauernhofpädagogik auch viel gelernt haben ist, wie du eine Aktivität ausführst. Es ist ein großer Unterschied, ob man sagt: „Ich lege euch jetzt das da hin und jetzt macht ihr das“ oder ob man es gut erklärt und ihnen zeigt, wie man etwas machen soll. Das ist auch sehr wichtig und das lernt man schon sehr gut. Ideen haben wir da auch sehr viele bekommen.“ Die Seminarbeiträge und Praxiseinheiten werden von erfahrenen Referenten aus den Teilgebieten der Großregion durchgeführt.

Mehr Informationen zu den Inhalten, den Terminen und der Anmeldung finden Sie unter: <https://www.lsz-ostbelgien.be/angebote>

Oder einfach QR-Code scannen:

.....
Anaëlle Hick



Corinna und Jessica, Bauernhofpädagoginnen auf dem Hof Goffinet in Sankt Vith.

Rindvieh

Nüchterne Kälber

BVK - Stiere - Doppellender	5. Dez.	680-1400	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	5. Dez.	340-570	+10	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender - Klasse E	5. Dez.	800-1250	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender - Klasse S	5. Dez.	1050-1450	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender - Klasse E	5. Dez.	1000-1100	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender - Klasse S	5. Dez.	1150-1250	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	5. Dez.	2500-4100	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	5. Dez.	2400-4650	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Ciney - Gute	5. Dez.	7,00-7,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	5. Dez.	8,00-8,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	5. Dez.	8,40-9,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: angezogen

Dept.LV - Kat. D - P2	1. Dez.	556,23	+0,24	€/100 kg kaltgeschl.
-----------------------	---------	--------	-------	----------------------

Milchvieh

Nüchterne Kälber: angezogen

BVK - Stiere - Milchtyp	5. Dez.	115-295	+10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	5. Dez.	110-210	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	5. Dez.	160-260	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	5. Dez.	260-350	=	€/Stück

Kühe mager

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	5. Dez.	750-1300	=	€/Stück
Ciney - 50%	5. Dez.	1400-1600	=	€/Stück
Ciney - 55%	5. Dez.	1700-2000	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Ciney - Wurstkühe	5. Dez.	4,00-4,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	5. Dez.	6,25-6,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	5. Dez.	6,80-7,00	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet

Dept.LV - Kat. D - R2	1. Dez.	694,08	+2,22	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	1. Dez.	685,01	+7,58	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	1. Dez.	599,81	+2,62	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	1. Dez.	608,86	-1,10	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	1. Dez.	625,76	-7,38	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	1. Dez.	565,91	-1,59	€/100 kg kaltgeschl.

Acherbau

Brotweizen

Matif - vertrag Mär 2026	10. Dez.	189,25	-1,25	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2026	10. Dez.	191,50	-2,00	€/Tonne
Matif - vertrag Sep 2026	10. Dez.	196,50	--	€/Tonne

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2026	10. Dez.	477,75	-2,25	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2026	10. Dez.	471,50	-4,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2026	10. Dez.	456,50	-5,00	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2026	9. Dez.	343	-13	€/Tonne
Chicago - vertrag Mär 2026	9. Dez.	347	-12	€/Tonne
Chicago - vertrag Mai 2026	9. Dez.	350	-12	€/Tonne

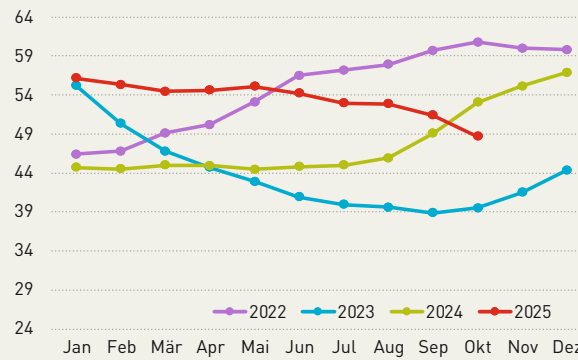
Weizen: angezogen

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	4. Dez.	163,00	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	5. Dez.	162,00	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	8. Dez.	161,00	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	9. Dez.	162,00	+1,00	€/Tonne

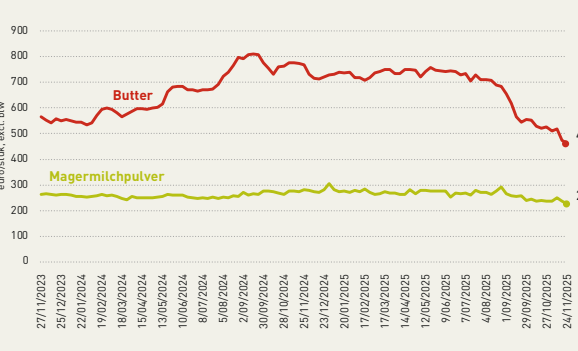
Preise für Milchprodukte weiterhin rückläufig

Die Preise für die wichtigsten Milchprodukte stehen weiterhin unter Druck. Der Preis für belgisches Magermilchpulver sank letzte Woche auf 2246 Euro/Tonne, der Preis für Rahm auf 2234 Euro/Tonne. Der Butterpreis fiel auf 4627 Euro/Tonne. Auch international sinkt der Fonterra-Auktionspreis weiter (-4,3 %). Der Preis für Magermilchpulver sank leicht auf 2498 Dollar/Tonne (-1,6 %), der für Vollmilchpulver auf 3364 Dollar/Tonne (-2,4 %). Der Butterpreis fiel sehr stark auf 5169 Dollar/Tonne (-12,4 %). Der Käsepreis (Cheddar) stieg jedoch und notierte bei 4639 Dollar/Tonne (+7,2 %). Der Mozzarella-Preis stabilisierte sich und notiert bei 33182 Dollar/Tonne (-1 %). Das Handelsvolumen betrug 34.284 Tonnen. Diese Entwicklung übt auch weiterhin Druck auf die Milchpreise aus, die bei allen Käufern weiter sinken. Auch der Spotmarkt-Milchpreis auf dem niederländischen DCA-Markt notierte in der vergangenen Woche mit 25,50 Euro/100 kg (-3 Euro/100 kg) deutlich im Minus.

Milchpreisentwicklung



Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof; Mutterkälber gegenüber Bullen; Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Adventsleuchten am 20. Dezember

Es ist bereits das fünfte Jahr in Folge, dass der Grüne Kreis mit weihnachtlich geschmückten Traktoren in ganz Ostbelgien unterwegs ist. Auch dieses Jahr werden die festlich beleuchteten Fahrzeuge die Dörfer im Norden und Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft erhellen und für vorweihnachtliche Stimmung sorgen.

Ursprung der Aktion

Die Aktion war im Jahr 2020 in Deutschland von der Initiative „Land-schaftt-Verbindet“ ins Leben gerufen worden. Ziel war es den Menschen während der Coronazeit Hoffnung und Lebensfreude zu geben. Es gibt aber auch noch einen zweiten Gedanken hinter diesem Umzug: Der Beruf der Landwirte soll wieder wertgeschätzt werden. Denn eine Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ist ohne die Landwirtschaft nicht möglich!

Spenden: Lauf für das Leben! – Stiftung gegen Krebs

Der Grüne Kreis will anhand dieser Aktion auch anderen helfen. Dieses Jahr möchte der Grüne Kreis den Lauf für das Leben! von der Stiftung gegen Krebs finanziell unterstützen. Denn der Krebs macht nie eine Pause. Allein in 2022 litten in Belgien 474 000 Menschen an Krebs. Bisher hatte der Grüne Kreis Spenden für sich stets abgelehnt. Allerdings haben viele den Wunsch geäußert, auch die Vereinigung für Junglandwirte und Jungzüchter zu unterstützen und sich bei ihr für die Aktion zu bedanken. Deshalb hat der Grüne Kreis dieses Jahr entschieden, Spenden anzunehmen.

Wie spenden?

Sie wollen an den Lauf für das Leben! – Stiftung gegen Krebs spenden
Grüner Kreis **BE55 7310 0120 0044**
Mitteilung: **Lauf**

Sie wollen an den Grünen Kreis spenden
Grüner Kreis **BE55 7310 0120 0044**
Mitteilung: **GK**

Sie wollen sowohl an den Lauf für das Leben! – Stiftung gegen Krebs und den Grünen Kreis spenden:
Grüner Kreis **BE55 7310 0120 0044**
Mitteilung: **Lauf und GK**

Ein Rahmenprogramm in Raeren

In der „**Bunten Scheune**“ in der Eynattenerstraße 62 lädt der Grüne Kreis Groß und Klein zur geselligen Einkehr ein. Nachmittags ab 16 Uhr gibt es Getränke, Essen und ein Mitsing-Konzert mit dem Raerener Kinderchor. Gegen halb sieben fahren dann die Traktoren vor der Scheune vorbei.



Mehr Infos finden Sie unter:
<https://www.gruenerkreis.be/>

Tour: Eupen, Lontzen, Raeren, Kelmis

Start in Kelmis, Parkplatz „an de Kul“
ca 17.15 Uhr

17.30 Uhr Hergenrath – 18.00 Uhr Hauset –
18.15 Eynatten – 19.00 Uhr Raeren – 20.00 Uhr
– Walhorn – 20.15 Uhr Lontzen – 20.30 Uhr Wal-
horn – 20.45 Uhr Kettenis – 21.15 Uhr Eupen

Tour Sankt Vith – Burg Reuland

Start 17.30 Uhr: Andler (Steingrube)

Schönberg 17.45 Uhr – Heuem 17.55 Uhr –
Atzerath 18.00 Uhr – Setz 18.05 Uhr – Schlier-
bach 18.15 Uhr – Dreihütten 18.25 Uhr – Nei-
dingen

18.45 Uhr – Wiesenbach 18.55 Uhr – St.Vith
19.10 Uhr – Hünningen 19.25 Uhr – Nieder-
Emmels 19.30 Uhr – Ober-Emmels 19.35 Uhr
– Rodt 19.50 Uhr – Hinderhausen 20.00 Uhr –
Crombach 20.20 Uhr – Braunlauf 20.30 Uhr –
Maldingen 20.45 Uhr – Aldringen 20.55 Uhr –
Espler

21.10 Uhr – Thommen 21.25 Uhr – Gröfflingen
21.30 Uhr – Thommen 21.35 Uhr.

Die Fahrt endet am beim Spritzenhaus in
Thommen. Bewirtung im Anschluss

TOUR AMEL – BÜTGEN- BACH – BÜLLINGEN

Start in Halenfeld um 17.30 Uhr
Heppenbach 17.35 Uhr – Honsfeld 18.00 Uhr
– Hünningen 18.15 Uhr – Mürringen 18.15 Uhr
– Büllingen 18.45 Uhr – Wirtzfeld 18.55 Uhr –
Pause 10 Minuten – Berg 19.25 Uhr – Elsen-
born 19.35 Uhr – Nidrum 19.45 Uhr – Wey-
wertz

20.00 Uhr – Bütgenbach 20.20 Uhr – Pause 10
Minuten – Schoppen 20.50 Uhr – Amel 21.20
Uhr – Meyerode 21.30 Uhr – Medel 21.40 Uhr
– Born 22.00 Uhr – Deidenberg 22.10 Uhr

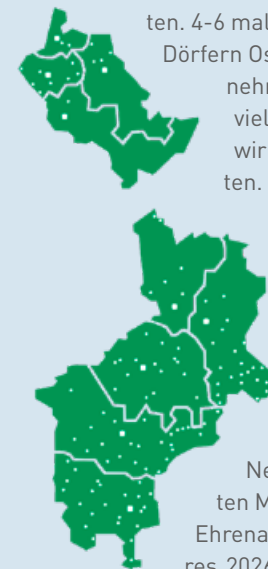
Ziel: Take Five um 22.10 Uhr. Bewirtung im
Anschluss

Grüner
Kreis



Du willst Dörfer l(i)ebenswert gestalten?

Wir suchen Ehrenamtliche, die uns bei Zukunftsateliers begleiten. 4-6 mal im Jahr veranstalten wir Zukunftsateliers in den Dörfern Ostbelgiens. Wir laden alle BürgerInnen ein teilzunehmen und sammeln gemeinsam an einem Abend vielfältige Ideen für das Dorf. Im Nachgang begleiten wir die Dorfgruppen bei der Umsetzung von Projekten.



- > Du hast Lust Salima bei ihrer Arbeit zu unterstützen?
- > Einladungen mit verteilen
- > Aufbau und Abbau des Zukunftsateliers
- > Begleitung bei der Moderation des Abends

Neben ganz viel Spaß und der Arbeit mit engagierten Menschen können wir Dir Kilometerpauschale und Ehrenamtsentschädigung auszahlen. Im Laufe des Jahres 2026 wird eine Moderationsschulung angeboten, an der teilgenommen werden kann.

www.dorfentwicklung.be



Ostbelgien
Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

NEUES ANGEBOT BEI ANDREA NIESSEN IN BÜTGENBACH

Lecker Schmecker – Saisonaler Kochkurs im Dezember

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach eine neue Kochkursreihe an. Ein Lecker Schmecker Kochkurs pro Monat, nur einzeln buchbar.

Kochen mit der Saison ist das Thema der Kochabenden: jeden Abend werden saisonale, regionale Produkte zu einem köstlichen Menü verarbeitet.

Der dritte Kurs findet am **Donnerstag, den 18. Dezember 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr** statt.

Kosten für Mitglieder der Ländlichen Gilden 50 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 55 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten der zubereiteten Speisen in angenehmem Ambiente. Anmeldungen sind online auf der Website der Ländlichen Gilden, per Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.



Die E-Rechnung kommt

Ab dem 1. Januar 2026 wird die elektronische Rechnung in Belgien für alle Unternehmen verpflichtend – und damit auch für Landwirte, Solo-Selbstständige, Vereine sowie Betriebe im Pauschalssystem. Die Steuergesetzgebung selbst ändert sich zwar nicht, doch jeder mit Unternehmens- oder MwSt.-Nummer muss ab 2026 E-Rechnungen über das Peppol-Netzwerk empfangen können. Wer die technische Empfangsmöglichkeit nicht einrichtet, riskiert empfindliche Geldbußen: 1.500 € beim ersten Verstoß, nach drei Monaten 3.000 €, beim dritten Mal 5.000 €. Wichtig: Pauschalbetriebe müssen weiterhin keine eigenen Rechnungen ausstellen, und Verkäufe an Privatpersonen bleiben unberührt. Auch Molkereien, Schlachthöfe und Viehhändler werden in der Regel weiterhin Ankaufsrechnungen nutzen – allerdings sollten Betriebe dies individuell prüfen.

Was müssen Landwirte jetzt tun?

Da wir bereits Dezember sind, bleibt nur noch bis zum 31. Dezember Zeit, um sich rechtzeitig anzumelden und die Strafen sicher zu vermeiden. Wenn dies noch nicht erfolgte, sollten Sie unbedingt Ihren Buchhalter kontaktieren – viele empfehlen bestimmte Anbieter, was die Integration erleichtert. Danach bleibt nur noch, einen Anbieter auszuwählen und sich online zu registrieren – meist über Unternehmensnummer und Identifikation (itsme/Personalausweis). Für Pauschalbetriebe genügt ein kostenloses Tool, um Rechnungen empfangen zu können. Wir haben in Der Bauer Nr. 20 auch bereits einige Erklärungen zum Peppol-System gegeben sowie einige Anbieter vorgestellt.

Die E-Rechnung wird Pflicht – auch für die Landwirtschaft. Die eigentlichen Steuerregeln bleiben unverändert, aber der Zugang zu Peppol ist zwingend, damit Lieferanten weiterhin Rechnungen senden können. Wer sich jetzt im Dezember informiert, einen Anbieter auswählt und die Registrierung bis spätestens 31. Dezember erledigt, ist 2026 startklar – und vermeidet unnötige Bußgelder.





„So einer Kuh möchte man alles geben, damit sie gut in die nächste Laktation startet“

Dries Lahousse, Elverdinge, Flandern
300 Milchkühe • 13.800 Liter 305 Tage Produktion



 **YMCP**
Vital
bolus by TechMix

2 Boli YMCP Vital® für alle Kühe
und Färsen nach dem Kalben

Ausschließlich
über den Tierarzt vertrieben

- **Lebendhefen** unterstützen den Pansen und stimulieren die Futteraufnahme
- **Niacin** verbessert die Leberfunktion und regt somit den Appetit an
- **Kalzium** wird zur Kolostrum- und Milchproduktion verwendet



Sehen Sie sich
das Video an

Tierfutter vertrieben durch:

Elanco Belgium SRL, Generaal Lemanstraat 55/3, B-2018 Antwerpen, benelux@elancoah.com, +32(0)3 334 30 00, αBE105334.

Elanco und der diagonale Balken sind Handelsmarken der Elanco und ihrer verbundenen Unternehmen. YMCP Vital ist eine Marke von TechMix.
© Elanco 2025. PM-BE-25-0401 (BL)

Elanco